

SAP-Business-One-Rollouts: Lokale Kontenrahmen versus Konzernkontenrahmen

Nicht trivial

Immer mehr SAP-Kunden entscheiden sich dafür, in ihren ausländischen Niederlassungen die Lösung Business One (SBO) einzusetzen und sie mit dem zentralen SAP ERP ECC6.0 zu koppeln. Eine wichtige Frage, die es im Zusammenhang mit SBO-Rollouts zu klären gilt:

Wie sollten lokale Kontenrahmen und Konzernkontenrahmen sinnvollerweise verwendet werden?

Von Andreas Esterer, Senior Consultant, Versino AG

Ob Konzerne oder Firmen aus dem Mittelstand: Der internationale Geschäftsausbau beziehungsweise die Auslandsumsätze der deutschen Unternehmen steigen stetig. Parallel dazu wächst auch die Zahl von Tochterfirmen oder Niederlassungen im Ausland. Im Zuge dieser Entwicklung stehen in den Unternehmenszentralen Fragen hinsichtlich der firmenweiten IT-Nutzung auf der Tagesordnung: Erfüllen die verwendeten Anwendungssysteme in den verschiedenen ausländischen Niederlassungen aus Sicht der Unternehmenszentrale (noch) ihren Zweck? Sind sie möglichst optimal an die zentrale IT angebunden? Wie ist es um die Kosten für deren Betrieb, Wartung und Weiterentwicklung bestellt? Sind die Systeme in den jeweiligen Ländern auf die dort vorherrschenden Begebenheiten ausgelegt? Oder: Wie effektiv können die Mitarbeiter vor Ort mit der verwendeten Unternehmenslösung arbeiten und erfüllen sie formulierte Richtlinien, die firmenweit Gültigkeit haben?

Eine Vielzahl von Unternehmen verwendet in der Firmenzentrale SAP ERP ECC6.0 und plant einen SBO-Rollout in ihren Niederlassungen, um ihre Anforderungen an eine firmenweite IT-Anwendungslandschaft abzudecken. Als ERP-On-Premise-Lösung für Tochterunternehmen im Ausland nimmt SBO im Markt, verglichen mit Produkten des Wettbewerbs, eine starke Stellung ein (siehe auch E-3 Ausgabe September 2011, Seite 21/22). Mittlerweile ist SBO in 27 Sprachen und 36 Lokalisierungen verfügbar, und die unterstützten Geschäftsprozesse – auch für unterschiedliche Branchen – sind weitreichend und bedarfsgerecht. Bei der neuen Version 8.8 wurde der Funktionsumfang abermals erheblich erweitert.

Vor-Ort-Anforderungen und Konzernnotwendigkeiten

SBO unterstützt die Anforderungen von Firmen im Ausland, wie etwa die Sprache, gesetzliche Vorschriften oder sonstige nationale Spezifika, zum Beispiel im Zahlungsverkehr. Gleichzeitig werden die Notwendigkeiten der Muttergesellschaft in ausgeprägter Art und Weise berücksichtigt, wie beispielsweise die Einbeziehung der Tochter in das zentrale Berichtswesen, Compliance-Richtlinien, Datensicherheit oder die Unterstützung des Bestellprozesses der Tochter bei der Muttergesellschaft. Die SAP-Lösung verfügt über ein spezielles Werkzeug für die „Mutter-Tochter-Vernetzung“, das B1Integration Framework. Das Funktionsspektrum ist sehr umfassend und deckt zum Beispiel die Übergabe sowie Pflege des Artikelstamms

von der Mutter an die Tochter ab oder eine automatische Erstellung von Intercompany-Belegen (automatisierte Anlage der Auftragsbestätigung bei dem Mutterunternehmen aufgrund der Bestellung durch die Tochter sowie automatische Anlage der Eingangsrechnung bei der Tochter) und vieles mehr. Das B1Integration Framework kann übrigens auch für die generelle Vernetzung von Firmen verwendet werden, etwa für elektronische Bestellprozesse bei Zulieferern. Um Vor-Ort-Anforderungen einerseits und Konzernnotwendigkeiten andererseits bedarfsgerecht und nutzenbringend im Zuge eines SBO-Rollouts umzusetzen, sind klare Zielvereinbarungen und eine fundierte SBO-Erfahrung erforderlich. Dies gilt insbesondere für die Geschäftsprozesse des Controllings oder die (vorgelagerte) Buchhaltung, um das Ziel eines firmeneinheitlichen und aussagefähigen Controllings oder Berichtswesens zu erreichen. Hierbei kommt dem Thema „Lokaler Kontenrahmen versus Konzernkontenrahmen“ und den dabei festzulegenden Konventionen eine große Bedeutung zu.

In aller Regel fußt der lokale Kontenrahmen auf den gesetzlichen Vorschriften und Richtlinien des jeweiligen Landes, in dem SAP Business One ausgerollt werden soll. Beispielweise wird in Frankreich oder China die Verwendung eines bestimmten Kontenrahmens vorgegeben. Grundsätzlich ist es sinnvoll, sich an die gängige Praxis eines Landes zu halten und die Kontenbezeichnungen in der jeweiligen Landessprache zu berücksichtigen. Der Konzernkontenrahmen ergibt sich aus den Festlegungen des zentralen Berichtswesens oder Finanzmanagements. Um einen konsolidierten Konzernabschluss durchführen zu können, sollten gewisse Voraussetzungen geschaffen werden. Hierzu ist die Bereitstellung von Grundlagen und Funktionen nötig, um beispielsweise nach Innen- und Außenumsätzen zu unterscheiden oder auch Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen sowie gegenüber Dritten abzugrenzen. Die Konzernkonten werden dann den Konten des nationalen Kontenrahmens zugeordnet. Dabei können diverse nationale Konten auf ein Konzernkonto zusammengefasst werden (beispielsweise abzuführende Umsatzsteuer verschiedener Steuersätze). SAP SBO stellt für die Gliederung von Berichten, insbesondere von Bilanz und GuV, eine Gliederung nach lokalen Vorschriften zur Verfügung. Eine davon abweichende Gliederung aus Konzernsicht kann auf einfache Weise erstellt werden. Weiterhin ist zu klären, ob eine Spartenrechnung und/oder eine Kostenstellenrechnung verwendet werden soll.

Vorteile des SBO-Standards

Bei den von Versino realisierten SBO-Rollouts oder -Implementierungen hat es sich bewährt, im Zuge der Geschäftsprozessmodellierung möglichst den Standard der Lösung zu nutzen. Zudem sollten so wenig wie möglich Zusatzprogrammierungen erfolgen. So lässt sich der Aufwand minimieren und die Kommunikation in den jeweiligen Ländern vereinfachen. Wie bereits erwähnt, bietet SBO Lokalisierungen für derzeit 36 Länder an, und das mit dem jeweils nutzbaren lokalen Kontenrahmen (ggf. auch mehrere zur Auswahl). Die Gliederung der Finanzberichte nach nationalem Recht wird durch die im Kontenrahmen enthaltenen Summationsebenen ermöglicht. In der Standardausführung können Berichte mit verschiedenen Detailgenauigkeiten generiert werden. So lassen sich zum Beispiel Berichtsanforderungen, die von der jeweiligen Unternehmensgröße abhängig sind, abbilden. Aufgrund der Erfahrungen, die Versino bei den von ihr durchgeführten Implementierungen gesammelt hat, ist es sinnvoll, den in SBO enthaltenen nationalen Kontenrahmen als primären Kontenrahmen zu verwenden. Der

Konzernkontenrahmen wird in der Lösung mithilfe einer „User Defined Table“ abgebildet. Jedem aktiven Konto im nationalen Kontenrahmen wird im Feld „Externer Code“ das betreffende Konzernkonto zugeordnet, wobei diese Zuordnung mit einer „Muss-Feld-Prüfung“ versehen ist. Falls erforderlich, können auch Finanzberichtsvorlagen für die Bilanz und die GuV aus Konzernsicht erstellt werden.

Eine vorteilhafte Lösung

Ein Rollout beziehungsweise eine Implementierung von SBO ist im Vergleich zu einer ECC6.0-Einführung mit weniger Aufwand verbunden. Dennoch ist sie nicht trivial. Bestimmte Einstellungen, die vorgenommen werden, sind irreversibel. Dazu zählt die Festlegung der grundsätzlichen Buchungslogik in Bezug auf die Integration der Finanzbuchhaltung mit der Lagerbuchhaltung (modifiziertes Umsatzkostenverfahren mit kontinuierlicher, integrierter Bewertung – Gesamtkostenverfahren mit manueller Buchung der Bestandsveränderung aufgrund eines Reports). SBO bietet beide Möglichkeiten, jedoch kann eine einmal getroffene Entscheidung mitunter gravierende Auswirkungen nach sich ziehen und ist nach dem Produktivstart nicht mehr änderbar. Tipp hier: Es ist alles detailliert zu analysieren und zu diskutieren, was mit der Buchungslogik im Zusammenhang steht. Und zwar unter Einbeziehung des Managements und der Mitarbeiter oder Fachabteilungen. Aspekte können dabei sein: Kernprozesse und Berichtserfordernisse. So zum Beispiel, ob eine Spartenrechnung erforderlich ist oder nicht; welche Datenqualität erzielt werden soll oder inwieweit die Qualifikation der Mitarbeiter einen Einfluss auf die anvisierten Ergebnisse hat. Wie beim Ausrollen von SAP ERP ECC6.0 (R/3) hat es sich als zielführend erwiesen, ein SBO-Template zu erstellen und dieses in den einzelnen Ländern zu implementieren (siehe auch: Praxisbeispiel Keimfarben). Wie ein derartiges Template auszusehen hat, sollte auf der Basis eines Pflichtenheftes und der Zusammenarbeit von Unternehmen und SAP-Dienstleister erfolgen. In aller Regel beinhaltet das Pflichtenheft die festgelegten Kerngeschäftsprozesse, Basiseinstellungen, den Konzernkontenplan sowie die Konzernberichtsvorlagen (und in welcher Art und Weise die Zahlen und Daten für das Konzernberichtswesen übermittelt werden). Unerlässlich sind auch eine entsprechende Dokumentation und eine Template-Datenbank. Von Vorteil ist natürlich, wenn der SBO-Partner über langjährige und fundierte Erfahrungen aus einer Vielzahl von Referenzen und Projekten verfügen kann.



Andreas Esterer

Senior SAP Consultant
und Vorstandsmitglied
Versino AG

KEIMFARBEN optimiert internationale IT-Nutzung

KEIMFARBEN ist ein weltweit erfolgreich tätiges Unternehmen im Bereich der Bauchemie. Zum Portfolio gehören Fassaden- und Innenfarben, Putze, Wärmedämm-Verbundsysteme, Betonsanierungs- und Steinersatzmaterialien. Insbesondere für Silikatfarben gilt das Unternehmen als erste Adresse. Wie bei zahlreichen SAP-R/3- oder SAP-ERP ECC6.0-Anwenderfirmen gab es auch bei dem international tätigen Unternehmen Keimfarben den Wunsch nach einer optimalen und nahtlosen Vernetzung zwischen dem Stammsitz in Deutschland und den internationalen Auslandstochtergesellschaften.

SAP-Rollout-Expertise

Im Zuge der internationalen IT-Neuorientierung entschied sich das rund 450 Mitarbeiter zählende Unternehmen dafür, alle Auslandstochtergesellschaften mit SAP Business One auszustatten. KEIMFARBEN greift dabei auf die Unterstützung der Versino AG, SAP-Gold-Partner und SAP-Business-One-Spezialist, zurück. Mit Hilfe von Versino wurden die SBO-Rollouts in den Niederlassungen Spanien, Großbritannien, Österreich, Ungarn, Frankreich und der Schweiz erfolgreich realisiert. In Kürze erfolgt die SBO-Implementierung in den Gesellschaften in Tschechien mit ihrer slowakischen Niederlassung, in Polen, in den Niederlanden, in Dänemark und in den USA. Durch diese IT-Harmonisierung arbeiten dann alle Anwender mit einer leistungsfähigen Lösung. Obendrein wurde im Zuge der Standardisierung das Finanzmanagement maßgeblich optimiert.

Konzernweite Konzeptumsetzung

Entscheidend ist das im Unternehmen verwurzelte betriebswirtschaftliche Gesamtkonzept, das konsequent mit den zur Verfügung stehenden Instrumenten umgesetzt wird. Das theoretische Fundament besteht bei KEIMFARBEN in der flexiblen Grenzplankostenrechnung mit Fixkostenschichtung. Dadurch ist es möglich, sowohl den Produkterfolg als auch den regionalen respektive den Kundenerfolg zu ermitteln. SBO lässt zu, diese Strukturen nahezu analog dem SAP ERP System in der Zentrale aufzubauen beziehungsweise abzubilden. Somit lässt sich der Controlling-Gedanke konzernweit in der gleichen Weise darstellen. Als Basis dient sowohl eine Spartenrechnung, die über die Produktrechnung der Materialwirtschaft differenzierter aufgegliedert werden kann, als auch eine komplette Zuordnung der Grenzkosten auf Regionen und Kunden. Um die geschichtete Fixkostenzuordnung vornehmen zu können, steht die Kostenstellenrechnung zur Verfügung. SBO stellt die Verbindung zwischen Konzernkontenrahmen, Kostenarten und den Anforderungen der lokalen Rechnungslegung über alle Systeme hinweg sicher.

Konzernkontenrahmen oder lokale Kontenrahmen

		Globaler Kontenrahmen für alle Länder	Lokale Kontenrahmen + Zuordnung zum Konzernkontenrahmen
		Verwendung des Konzernkontenrahmens in allen Ländern. Abbildung der lokalen Kontennummern (<i>Feld External Code</i>). Niederlassung verantwortlich für das Hinzufügen von Konten, die für die lokalen Anforderungen nötig sind (z.B. USt). Konzern prüft und verwaltet diese Kontennummern.	Verwendung des lokalen Kontenrahmens von SBO + Zuordnung zum Konzernkontenrahmen (<i>Feld External Code</i>). Die Niederlassung vor Ort und das Konzerncontrolling ordnen lokale Konten Konzernkonten zu
Relevanz	Anforderung		
	Kontenanzahl in der Datenbank	Sehr viele Konten, die lokal nicht genutzt werden.	Weniger nicht genutzte Konten.
Muss-Kriterium	Lokales Reporting gemäß gesetzlichen Bestimmungen	Erschwert, da Standardberichte nicht genutzt werden können.	Einfacher, unterstützt von SAP.
Muss-Kriterium	Akzeptanz von lokalen Behörden, lokalen Steuerberatern und lokalen Benutzern	Geringer, da die Kontennummern und Konten-Bezeichnungen vom Gewohnten abweichen.	Einfacher, da ein bekannter Kontenrahmen verwendet wird.
Muss-Kriterium	Transparenz für Konzernreporting	Hoch	Hoch
Hoch	Erforderliche Qualifikation von lokalen Buchhaltern (z.B. in kleineren Firmen ist die Buchhaltung lediglich eine Teilaufgabe)	Hohe Qualifikation des Mitarbeiters erforderlich, um SBO so einzurichten, dass die lokalen Berichtserfordernisse erfüllt werden können. U.u. ein externer Buchhalter notwendig.	Auch eine etwas geringere Qualifikation des Mitarbeiters ist ausreichend, da die SAP-Standardberichte für das lokale Berichtswesen verwendet werden.
Hoch	Änderungen in lokalen gesetzlichen Bestimmungen (z.B. neue EU-Richtlinien)	Keine Unterstützung von SAP; die Buchhalter vor Ort müssen über jede Änderung informiert sein.	Wichtige Änderungen werden von SAP unterstützt.
Hoch	Methode nutzbar in allen relevanten Ländern	Schwierig in Frankreich, Italien, Belgien, Japan, da von vorgegebenen Standardkontenrahmen nicht abgewichen werden darf.	In allen Ländern, für die SBO lokalisiert ist. In anderen Ländern muss ohnehin abgeklärt werden, ob eine vorhandene Lokalisierung verwendet werden kann.

Relevanz	Anforderungen	Globaler Kontenrahmen für alle Länder	Lokale Kontenrahmen + Zuordnung zum Konzernkontenrahmen
Hoch	Implementierungs-Aufwand, Zuordnung der Konzernkonten zu den lokalen Konten, Hinzufügen notwendiger lokaler Konten (abhängig vom jeweiligen Land)	Hoher Aufwand; vermutlich muss ein externer Buchhalter hinzugezogen werden.	Geringer Aufwand; die lokalen Konten werden von SBO vorgegeben und das zentrale Controlling ist hoch qualifiziert und kennt seine Konten.
Hoch	Implementierungs-Aufwand, Erstellung lokaler Reporting-Templates	Die gesamte lokale Struktur muss definiert werden.	Kein Aufwand; Standard
Hoch	Implementierungs-Aufwand, Erstellung von Konzern-Reporting-Templates	Templates können importiert werden; zusätzlich erfasste Konten müssen zugeordnet werden.	Zuordnung von Konten zu den importierten Konzern-Templates erforderlich.

*SBO = SAP Business One

Ihr Kontakt**Versino AG**

Bahnhofstr. 35
D-84503 Altötting

Tel.: +49 8671 / 96 209-00

Fax: +49 8671 / 98 47-8

www.versino.de